

Und munter gleiten die Fische dahin

Die Renaturierung des Nieste-Baches kostete Land und Gemeinde 340 000 Euro

Von Beate Eder

NIESTETAL/STAUFBENBERG.

Das Wasser des Nieste-Bachs plätschert wieder munter dahin. Kleinstlebewesen und Fische wie Forellen oder Eschen können sich ungehindert in dem Flussbett fortbewegen, seitdem die Renaturierung abgeschlossen ist. Auch die Hochwassergefahr ist damit weitgehend gebannt.

Renaturierung bedeutet, dass der Lauf des Flusses so

Hochwassergefahr weitgehend gebannt

gut es geht wieder in seinen natürlichen Zustand zurückgeführt wird. 340 000 Euro hat das Ganze gekostet, berichtet der zuständige Bauamtsleiter Walter Becker von der Gemeinde Niestetal. 75 Prozent davon hat das Land Hessen aus dem Programm zur Wie-

derherstellung natürlicher Gewässer beigesteuert.

Zubetonierte und gepflasterte Flächen, stark abgesicherte Uferbefestigungen und eine intensive Landwirtschaft haben dem ursprünglichen Lauf des Baches den Garaus gemacht. Was da bis in die 80er-Jahre des vorigen Jahrhunderts von Menschenhand entstand, hatte unübersehbare Folgen: Hochwasser, und der Lebensraum der Flusslebewesen wurde nachhaltig gestört.

Zwar nicht vergleichbar mit dem dramatischen Hochwasser in Ostdeutschland, unter dessen Gewalt ganze Wohngebiete verschwanden, sorgte jedoch auch die schmale Nieste für traurigen Ruhm. Beispielsweise 1988, als das Gewässer in Minutenschnelle über die Ufer trat und viele Keller unter Wasser setzte.

Bereits Mitte der 80er-Jahre wollte die Gemeinde etwas

für den Hochwasserschutz tun. Doch hätten die geschätzten hohen Kosten der Maßnahmen in keinem Verhältnis zu den erwarteten Schäden gestanden, berichtet der Bauamtsleiter. 1998 erarbeitete die Gemeinde ein Renaturierungskonzept. Ziel war es, den aktuellen Gewässerzustand und seine Defizite sowie Maßnahmen zur Aufwertung des Gewässers aufzuzeigen. Das Büro Wagu in Kassel wurde mit den Planungen beauftragt.

In drei Bauabschnitten

In drei Bauabschnitten ab dem Jahr 2001 ist dies geschehen. Insbesondere Abstürze beseitigte man. An diesen Stellen wurden Rampen aus Steinbrocken gebaut, welche die Höhenunterschiede egalisieren.

Das Flüsschen, das im Kaufunger Wald entspringt und in die Fulda mündet, schlängelt sich durch das niedersächsische Dahlheim

und Uschlag sowie durch die Ortschaft Nieste. Um die Durchgängigkeit des Flusses zu gewährleisten, müssten auch die Anrainer für die Renaturierung in die Tasche greifen. Hierüber werden Ge-



Nachher: Der Absturz der Nieste nahe des Naturerlebnisbades in Sandershausen ist beseitigt, so dass sich Kleinstlebewesen und Fische wieder ungehindert fortbewegen können. Gemeinde-Bauamtsleiter Walter Becker (auf der Brücke) zeigt auf die Stelle. FOTO: EDER

sprache geführt, berichtet Becker.

In einem weiteren Schritt will die Gemeinde die Renaturierung der Auen angehen. So soll in Sandershausen ein Altarm unmittelbar an der Fulda wiederbelebt werden. Ein anderes Beispiel: Im Bereich des Naturerlebnisbades soll der schlängelnde Bachlauf wiederhergestellt werden.

Durch Renaturierung wird der Kreislauf der Natur wiederhergestellt. Er kommt Menschen wie Tieren zugute.



Vorher: Solche Abstürze behinderten Fische und Kleinstlebewesen. FOTO: BÜRO WAGU/NH

